

Donnerstag der zweiten Osterwoche, 23. April 2020

Gedanken zum Beginn

Wie oft habe ich in den letzten Tagen bei meiner Präsenz in der Kirche von Gemeindemitgliedern gehört: „Unsere Kirche St. Michael ist doch groß genug, um mit ausreichend Abstand und unter Einhaltung der Hygienevorschriften Hl. Messe zu feiern. Die Gottesdienste fehlen mir.“ Und ich gebe zu, dass ich selber auch so denke, erst recht, wenn ich sehe, dass in Gartencentern und Baumärkten bei kleinerer Fläche großer Betrieb ist. Sind wir als Christen, sind wir als Kirche noch systemrelevant? Hat unsere Botschaft für die Menschen heute eine Bedeutung, die sie zum Leben brauchen oder wird über uns genauso entschieden wie über die Öffnung eines Tennisplatzes oder Golfplatzes? In der Lesung hören wir heute: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Wenn es doch nur so einfach wäre. Bitten wir darum, dass die Vertreter der Religionsgemeinschaften und der Regierung gute Lösungen finden, denn Gottesdienste mit maximal 15 oder höchstens 50 Menschen (wie in Sachsen oder Berlin) feiern zu dürfen, das wirft mehr Probleme auf als sie lösen, denn wie soll man das handhaben?

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus,
du willst, dass wir uns in deinem Namen versammeln. Herr, erbarme dich.
wo zwei oder drei auf diese Weise versammelt sind, da bist du da. Christus, erbarme dich.
dein Auftrag an uns lautet: Tut dies zu meinem Gedächtnis. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Barmherziger Gott, gib, dass die Gnade, die wir in der Feier der österlichen Geheimnisse empfangen haben, durch alle Tage unseres Lebens fruchtbar bleibt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Amen

Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 5,27-33)

Man führte Johannes und Petrus herbei und stellte sie vor den Hohen Rat. Der Hohepriester verhörte sie und sagte: Wir haben euch streng verboten, in diesem Namen zu lehren; und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt; ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus und die Apostel antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und ermordet habt. Ihn hat Gott als Anführer und Retter an seine rechte Seite erhoben, um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken. Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen. Als sie das hörten, gerieten sie in Zorn und beschlossen, sie zu töten.

Antwortruf zum Mitsummen (GL 481)

„Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit. Brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.

Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, und lass reiche Frucht aufgehen, wo sie unter Tränen sä'n. Erbarm dich, Herr.“

Evangelium nach Johannes (Joh 3,31-36)

Er, der von oben kommt, steht über allen; wer von der Erde stammt, ist irdisch und redet irdisch. Er, der aus dem Himmel kommt, steht über allen. Was er gesehen und gehört hat, bezeugt er, doch niemand nimmt sein Zeugnis an. Wer sein Zeugnis annimmt, hat besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist. Denn der, den Gott gesandt hat, spricht die Worte Gottes; denn ohne Maß gibt er den Geist. Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern Gottes Zorn bleibt auf ihm.

Gedanken zu den biblischen Texten

Der Hohe Rat ist verzweifelt. Sie wollen nicht, dass die Jünger in Jesu Namen Werke vollbringen. Sie wollen den Gedanken, die Erinnerung an diesen Jesus auslöschen. Da können sie keine Jünger brauchen, die in dessen Namen auch noch wunderbare Werke vollbringen. Und sie wollen erst recht keine Verantwortung für die Verurteilung und die Kreuzigung Jesu übernehmen, wissen sie doch längst, dass ihr Handeln falsch war. So weisen sie lauthals zurück, dass sie mit dem Blut dieses Mannes etwas zu tun hatten. Das Verbot an Petrus und Johannes, in Jesu Namen aufzutreten wie sie es mit dem Gelähmten taten, von dem wir seit Tagen in der Apostelgeschichte lesen, ist konsequent, aber wirkungslos, denn selbst Gefängnisstäbe halten die Botschaft Jesu nicht zurück. Und dann kommt es zu diesem Glaubensbekenntnis: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“. Und das ist auch eine Herausforderung für uns im Hier und Heute. Oft ahnen, ja wissen wir, dass eine unserer Taten wenig mit dem Willen Gottes zu tun hat, oft könnten wir Stellung beziehen für „die Sache Jesu“, kneifen aber gerne und gehören dann lieber zu denen, die über Kirche und Glaube schimpfen, wohl wissend, dass wir oft ungerecht urteilen. Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Nehmen Sie diese starke Aussage des Petrus, der vorher so viel falsch gemacht hat, gerne mit in Ihren Alltag.

Gott ist bei uns.

Gestern, als es uns gut ging.

Heute in dieser Krisenzeit.

Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.

Wort auf den Weg

Gib mir reinen Sinn, dass ich dich erblicke;

einen demütigen Sinn, dass ich dich höre;

einen liebenden Sinn, dass ich dir diene;

einen gläubigen Sinn, dass ich in dir bleibe.

(Dag Hammarskjöld)